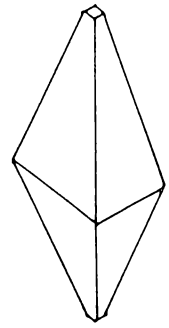
Miner. Arch. Salzb.	Folge 4	85 - 96	Salzburg, Dezember 1993

MINERALNEUFUNDE

A. STRASSER, Salzburg

Anatas von der Moritzenalm, Lungau

NW der Moritzenalm sind Abschnitte der peripheren Schieferhülle aufgeschlossen. Es sind dort vorwiegend Schwarzschiefer, aber auch geringfügig Chloritschiefer, welche sehr steil (ca. 70°) nach N einfalllen. In letzteren sind vereinzelt Hohlräume mit typischer Zerrkluftmineralisation anzutreffen. Größere Erweiterungen lieferten Bergkristall, im allgemeinen sind die Klüfte jedoch sehr schmal. Auffälligstes Mineral ist bis 3 mm großer Anatas in steilen Doppelpyramiden mit kleiner Basisabstumpfung bei honigbrauner Farbe mit schwarzbraunen Partien. Auch weingelbe Kristalle mit dunkelblauen Bereichen sind zugegen. Außer Quarz sind weitere Begleiter wurmförmiger Chlorit, Adular, Rutil und limonitisierte Fe-Karbonate. Eines tritt in Grundrhomboedern mit Bergkristall auf, das andere in linsenförmigen flachen Rhomboedern. Als weitere Bereicherung der Paragenese ist sehr kleiner flächenreicher Apatit zu erwähnen. Das Vorkommen wurde Von Michael LOIDL, Salzburg, entdeckt. Er hat dankenswerterweise Material zwecks Besichtigung kurzzeitig zur Verfügung gestellt.



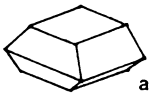
Anatas und Sphen im Diepalgraben, Zederhaustal, Lungau

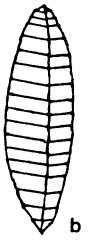
Der Diepalgraben liegt etwa zwischen Zederhaus und dem Talausgang an der orographisch linken Flanke des Zederhaustals in mächtig entwickeltem Grünschiefer. Es wurden mehrere Klüfte mit unterschiedlicher Mineralführung gefunden. Es werden nur die wichtigsten oder bedeutendsten festgehalten.

1) Epidot ist im Gestein reichlich anzutreffen (Prasinit). Haematit als kleine Eisenrosen, Calcit in Grundrhomboedern. Sphen ist langgestreckt und grüngelb.Alle Minerale sind mit dunklem Chlorit dick überkrustet.In Quarz ist Bornit, teils in Kristallen und mit bescheidenen Malachitbildungen, eingewachsen.

2) Aus einer großen sich in einer Wand befindlichen Kluft wurden bis 70 kg schwere Kristallstufen geborgen. Bergkristalle erreichten einige cm Länge. Begleiter waren Adular, Calcit und in Seitenrissen u. in Fugen im s des Prasinits, sehr reichlich Sphen. Die sehr dünnen und stark gelängten Kristalle erreichten jedoch nur 3 mm Länge.

3) Ein etwa 20 m langes durch den Diepalbach aufgeschlossenes Kluftsystem zeigt Abschnitte mit bis 30 cm weiten Räumen. Auffällig ist ein überaus reicher Kluftwandschmuck mit bis 10 cm großen Calcit-Kristallen. Das zuerst abgeschiedene Mineral ist Bergkristall mit oft Dauphinee-Habitus. Vereinzelt sind durch Chloriteinschlüsse hervorgerufene Phantome erkennbar. Mitunter ist der Bergkristall mit einem dünnen Hellglimmerbelag (Phengit ?) bedeckt. Rutilbüschel, rotbraun, seltener schwarz, sind Einschlüsse in Quarz. Stellenweise ist Anatas sehr reichlich vorhanden (a). Er zeigt Doppelpyramiden mit starker Basisabstumpfung, dadurch entsteht ein dicktafeliger Habitus. Die Farbe variiert von blaßorange über dunkelorange bis rot. Die Dimensionen reichen von 0.05 ! bis 3 mm. Die Anatas-xx sind nicht nur auf der Kluftwand und abgesplitterten Nebengesteinsstückchen (wieder verwachsen), sondern auch auf dem Bergkristall. Ein anderer Anatastyp mit hellbraunen stark gelängten Kristallen ist neben dem roten anzutreffen. Die Flächen dieser Kristalle erscheinen durch zahlreiche schmale Pyramidenflächen gekrümmt (b). Calcit-Skalenoeder überwachsen die anderen Minerale. Er besitzt in der äußeren, etwa 1 cm starken Partie einen feinschichtigen, durch geringe Chloriteinschlüsse hervorgerufenen Zonarbau. Vereinzelt gibt es bis 1 cm durchmessende Pyrit-Pentagondodekaedere. Ein farbloses, linealartiges und säurebeständiges Mineral entzieht sich wegen der geringen Menge vorläufig der Bestimmung.





Der Fund und das Material ist A. DERIGO, Mauterndorf, zu verdanken.

Anatas von der Schurfspitze, Lungau

Im Hintergrund des Altenbergtals, einem Seitental des Murtals, liegt die Schurfspitze mit mächtigen Schuttfächern.Kluftmaterial mit Adular und Calcit liegt vor. Vereinzelt sind bis 1 mm lange braune und stark geriefte Anataskristalle feststellbar. Aus demselben Bereich der Silbereckserie stammen Bergkristall führende Stücke mit Fahlerzschmitzen. Das stark verwitterte Erz lieferte Malachit und Azurit-Kriställchen. Der Fund stammt von H. HEISS, Salzburg.

Anhydrit und Gips von Lofer

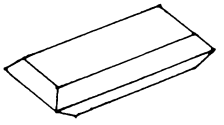
Die neu zu errichtende Umfahrung von Lofer erforderte auch die Auffahrung eines Straßentunnels. Dieser ist in der SE-Flanke des Lärchberghörnls N Lofer situiert. Beachtliche Ausbruchsvolumina wurden in die Zufahrtsrampe eingebaut.Von Interesse sind die Evaporite Anhydrit und Gips. Dünnschichtig wechsellagern verschiedenfarbige Gipslagen und schwarzer Ton.Gips kann auch wie in anderen Vorkommen weiß, braun, rot oder grünlich gefärbt auftreten oder als Fasergips. Der graue bis braune Anhydrit zeichnet sich durch besondere Feinkörnigkeit aus. Die Korngröße reicht bis etwa 0.5 mm. As.

Axinit und Klinozoisit vom Schmittenstollen bei Zell am See

Die Umfahrung von Zell am See durchörtert mit dem Schmittenstollen vor allem Diabas (MOSTLER 1984) unterschiedlicher Ausbildung. Der in Fräsarbeit hergestellte Stichstollen konnte nur kleinstückiges Material liefern und ließ, abgesehen von Magnetkies (STRASSER 1992), kaum mineralogische Einblicke zu. Der Straßentunnel wird nun mit vollem Profil in vorwiegend Schußarbeit ausgebrochen.Es fällt über 1 m großes Haufwerk an. Erwartungsgemäß konnten nun in Klüften verschiedene Minerale geborgen werden. Auffallend ist in Klüften grünen Gesteins der Axinit neben Quarz. Bei Anwesenheit von viel Quarz lassen sich durch Aussäuern bis 3 cm große Kristalle gewinnen. Im übrigen gleicht das Vorkommen jenem vom Geigenberg bei Maishofen (STRASSER 1989). Äußerst bemerkenswert sind Hohlraumfüllungen im Gestein parallelstengeliger Massen von Axinit, Hornblendeasbest, Quarz und Klinozoisit von einer zur anderen Kluftwand. An manchen Stücken ist eine feine Wechsellagerung von Axinit und Quarz vorhanden. Cremefarbener Klinozoisit mit über 10 cm langen Kristallen kann in Calcit oder Quarz eingebettet sein.
Eine nur wenige mm breite Kluftfuge in hornblendereichem Gestein war mit Epidot erfüllt. In der Mitte ist Magnetkies und schwarze Zinkblende mit tiefroten Innenreflexen vertreten. As.

Baryt aus dem Druckstollen von Hintermuhr, Lungau

Der vom Rotgüldensee ostwärts führende Druckstollen lieferte schon beachtliches Material. Ein weiteres Mineral aus Klüften kann nun mit brillant ausgebildeten Baryt-Kristallen vorgestellt werden.Die blaß weingelben bis 7 mm großen Kristalle sitzen auf Bergkristall und Dolomit. Bei dicktafeligem Habitus sind sie langgestreckt und weisen folgende Flächen auf: c (001), d (101) und o (011). Material wurde von A. DERIGO, Mauterndorf, sichergestellt.



Bertrandit von der Arzbachrinne, Felbertal

Der Fund liegt schon über 10 Jahre zurück und hat bisher noch nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden. Es handelt sich um einen guten Bertranditfund aus der Arzbachrinne im Felbertal. In Gesellschaft blaßen Rauchquarzes befinden sich neben einzelnen Bertrandit-Einkristalllen mehrere V-förmig verzwillingte Exemplare. Sie erreichen eine Größe von über 3 mm. Dieser interessante und für das Felbertal beachtenswerte Fund ist K. NOWAK, Wald, zu verdanken.

Calcit-Kristalle von Klammstein, Gasteinertal

Im Rahmen des Projektes "Schnelle Bahn" waren SW des Straßentunnel unter der Burg Klammstein größere Felsbewegungen vonnöten. Zahlreiche Hohlräume wurden im Klammkalk freigelegt.Sie waren mit mehrere cm langen Calcit-Skalenoedern ausgekleidet. An einigen Stücken ist ein mantelförmiges Umhüllen der Kristalle durch eine neuerliche Wachstumsphase feststellbar. Oberflächlich sind die recht attraktiven und kristallreichen Stufen durch eine dünne Fe-Oxidhaut intensiv gelb gefärbt und erfahren dadurch eine höhere Wertmutungg.Es wurden von vielen Sammlern Stücke gewonnen. Material wurde erfreulicherweise von R. WINKLER, Böckstein, übermittelt.

Coelestin vom Neffgraben bei Rußbach.

Im Neffgraben bei Rußbach sind Schichten der Oberen Kreide aufgeschlossen. Darin wurden seit vielen Jahren neben anderen Fossilien als Leitmineral dieser Schichten Hippuriten gesammelt. In den Steinkernen waren mitunter auch mit Kristallen ausgekleidete Hohlräume anzutreffen. Calcit war gleich zu erkennen. Er bildet blaßrosa Skalenoeder,steile Rhomboeder oder das Grundrhomboeder. Auf Ecken der letzteren kann ein zepterförmiger Aufsatz eines kleinen Rhomboeders beobachtet werden. Weiters gibt es blättrige weiße bis blauweiße an Coelestin erinnernde Massen.Hellblaue Kristallköpfe ragen gelegentlich in die Höhlungen. Auch gibt es Korrosionserscheinungen wie sie an Coelestin von der Inschlagalm bekannt sind. F. GRAMMER, Salzburg, hatte erfreulicherweise ganz rasch im Neffgrabenmaterial das Strontium bestimmt, somit ist Coelestin gesichert. Sehr kleinefarblose Kristallnadeln auf korrodiertem Coelestin entsprechen in ähnlicher Situation von Leogang dem Strontianit. Das Materi wurde von Ch. WIESBÖCK, Oberndorf, gefunden und zur Verfügung gestellt.
Im gleichen Graben gibt es auch inkohlte Pflanzenreste mit erkennbaren Zellstrukturen.Teilweise sind sie verkiest. Durch die Verwitterung wurde Ca-Copiapit, Gips und Limonit gebildet.
Weiters gibt es einen den Werfener Schiefern angehörenden Horizont. Klüftchen enthalten kleine Quarz-xx und Mesitinspat.

Datolith vom Sandebentörl, Hollersbachtal

Am Venediger-Granitgneiskern gelegene Klüfte haben wiederholt mit DatolithVorkommen überrascht. Der Fund der ersten Datolith-Kristalle aus diesem Gebiet durch KONTRUS (1966) liegt nun schon rund 30 Jahre zurück. Nun kann über ein neues Vorkommen dieses Minerals berichtet werden. Im bereich des Sandebentörls im hintersten Hollersbachtal öffnete F. STOCKMAIER; Dorf i.Pzg., eine Kluft. Sie lag im Migmatitgneis und hatte die 0.6 x 0.6 m Querschnitt bei einer derzeitigen Länge von 2 m. An der höchsten Stelle der Kluft war die DatolithMasse anzutreffen. Es handelte sich um eine Traube bis über 6 cm größer Einzel--Kristalle. Die Farbe ist fast weiß mit einem Stich ins Grüne. Die Flächenbeschaffenheit ist matt, lediglich nach außen weisende Flächen am Kristallaggregat spiegelten. Bis 12 cm großer blaß gefärbter Rauchquarz ist wesentlicher Teil der Mineralgesellschaft neben wenig Chlorit. Ein einzelnes aus feinen Leisten aufgebautes 3.5 cm durchmessendes Bavenit-Aggregat repräsentiert den Be-Gehalt der Kluft. Zahlreiche blaßlila Apatite bis 1 cm Größe sitzen verstreut auf Adular. Dazu gesellt sich sehr klein entwickelt Periklin und wenig Epidot.Blättriger Calcit und grünliche rauhflächige Flußspat-Oktaeder gehören ebenfalls zur Paragenese. Als Schlußophase der Kristallisation ist die Abscheidung von Desmin auf dem Datolith zu vermerken.

Elektrum u.a. Minerale vom Bodnerstollen, Hüttwinkltal

Vom Rauriser Goldberg beschreibt FUGGER (1878) vom Haberländergang als höchst selten " ein güldisches Silber" mit 60 % Au. Es wurden von A. LECHNER, Siegsdorf (Bayern), aus dem Bodnerstollen stammende Proben übermittelt. In körnigem Quarz ist über 1 mm messendes Elektrum vorhanden. Es ist gelblich-silberfarben und besteht aus 60 % Au und 40 5 Ag. Begleiter sind Bleiglanz und Gold. Als Analytiker wurde J. SALOMON genannt.
Weitere Stücke körnigen Quarzes führen in Hohlräumen außer bergkristall und Dolomit auch Kupferkies-Kristalle. Darauf ist Silber in winzigen Locken aufgewachsen, das nach einem anderen Analytiker mit Akanthit überkrustet ist. Feine farblose Nadeln neben Bleiglanz sind Cerussit.

Flußspat von der Zwillingwand, Zederhaustal

Die Zwillingwand ist für beachtliche Bergkristallfunde hinlänglich bekannt. Es gelang nun M.BRUNNTHALER, Ramingstein, durch Abseilen einen neuen Fundpunkt für Flußspat zu orten. Vorliegende Probe entstammt dem Gipfelaufbau der Zwillingwand. Die Probe besteht aus einem Haufwerk 0.1 mm großer Dolomit-Rhomboeder. In Hohlräumen befinden sich gegen 1 cm große Flußspat-xx. Sie haben eine tiefviolette Farbgebung und zeigen durch verschieden starke Färbung einen Zonarbau. Die würfeligen Kristalle sind noch durch Pyramidenflächen ausgezeichnet.

Goethit und Periklin vom Maschingraben, Hüttwinkltal

Altschnee im Frühjahr ermöglicht manchmal in sonst schwer zugänglichem Gelände einigermaßen günstige Sammelbedingungen. Viele Jahre zurückliegend konnte im Maschingraben ein bemerkenswerter Kluftinhalt geborgen werden. Neben bis 20 cm langen Bergkristallen und teils recht großen (7 cm), allerdings schlecht ausgebildeten Periklin-Kristallen sind kugelförmige Aggregate von Goethit hervorzuhenben. Sie erreichen über 4 cm Durchmesser. Im Inneren sind strahlenförmige Relikte des stark durch Athmosphärilien veränderten Materials erkennbar. Der Fund wurde von G. und G. MAYR, Salzburg, getätigt.

Gold vom Moritzental, Lungau

Der Plagioklasgneis zwischen Kölnbreinspitze und Karwassersee birgt sehr spälich alpine Klüfte. Sehr dürftig ist auch ihr Mineralinhalt, der fast nur aus kleinem Bergkristall (Rauriser Typ), Adular und Chlorit besteht. Ganz groß war aber die Überraschung, als unter der Lupe auf dem chloritisierten Adular Goldpartikel erkennbar waren. Vorwiegend an den Adularkanten, aber auch in den Zwickeln der Kristalle haften unregelmäßig geformte Goldteilchen mit maximalen Größen von 0.5 mm. Der Fund ist M. BRUNNTHALER, Ramingstein, zu verdanken.

Jaspis mit Kupferkies und Pyrit im Kertererbach, Moosegg

Der ungefähre Südrand des Salinars vom Moosegg wird vom Kertererbach begrenzt. In diesem Graben führen mehrere Aufschlüsse Gips in unterschiedlichen Farben, auch Fasergips. Diabasblöcke, teils mit bescheidener Epidotführung, sind gegenwärtig. Grüne Werfener Schiefer sind ebenso vertreten. Besonders auffällig war jedoch ein rotbraunes Geröll mit Malachitspuren. Es bestand aus Jaspis mit kleinen grünen Flecken (Plasma). Fein eingesprengt waren pyrit und Kupferkies, welcher auch das Cu für den Malachit lieferte. As.

Magnetit und Biotit vom Gipsbruch am Moosegg, Golling

Eine größere dunkelgrüne, an den Klüftungen durch Haematitschuppen rotbraun verfärbte Gesteinspartie führt bereichsweise viel Biotit. Sowohl der Mineralbestand als auch das Aussehen des Gesteins hinterläßt den Eindruck eines alterierten Gabbros. Der dunkelbraune Biotit wurde von F. GRAMMER, Salzburg, einer chemischen Überprüfung unterzogen. Er stellte einen nicht übersehbaren Ti-Gehalt fest. Randlich dieser zentimeterdicken Biotit-Pakete kam es möglicherweise durch Entmischung zu einer Anhäufung kleiner Magetit-Oktaeder. Sie haben Dimensionen im 0.1 mm-Bereich.- Farblosen Feldspat erkennt man an seinen 1 mm langen Leisten oder in größeren grauen Kristallen. Dolomit ist ebenfalls im Gestein verbreitet (manchmal dominierend) neben wenig Talk und Chlorit. Ein graues feinkörniges Erzmineral in geringer Menge erinnert an den vor Jahren im Bruch aufgefundenen Baumhauerit (PAAR, MEIXNER & RULLMANN 1978). Zu jungen Bildungen in Fugen sind Gips, Schwefel, Pyrit und Flußspat zu stellen. As.

Magnetkies vom Gipsbruch Moosegg, Golling

Vereinzelt werden immer wieder im Gipshut der Lagerstätte Moosegg auffällige Lesestücke mit magnesiumreichen Mineralen gefunden. Leider war nie ein Verband mit den Evaporiten oder anderem Material vorhanden. Vorgewiesenes Stück besteht aus viel Dolomit und grünem Talk. Spärlich eingesprengt ist Pyrit, aber auch Magnetkies in 1mm großen Körnern. Das Material wurde von Ch. WIESBÖCK, Oberndorf, geborgen.

Milarit vom Schleierfallstollen, Böckstein

Der Schleierfallstollen hat seit mehreren Dezennien eine reiche Mineralparagenese geliefert. Auf einem ausgeheilten Bergkristallbruchstück ist eine Seite mit Haematit und grünen Flußspat-Oktaedern geschmückt,.Dazwischen sind zahlreiche spiegelnde Milarit-Säulen zu finden. Sie sind etwa 1 mm lang bei einer Stärke von 0.1 mm. Das Stück stammt aus der Sammlung A. KIPFER aus Zürich und dürfte durch R. WINKLER, Böckstein, dorthin gelangt sein. Der Milarit wude allerdings nicht von dem sonst mit besonderer Akribie tätrigen A. KIPFER entdeckt !! As.

Orthit von Badgastein

Bei einem Güterwegbau bei Badgastein wurde von J. KOBLITZ, Salzburg, interessantes Kluftmaterial aus Gneis geborgen. Neben mehrere cm großen stark angelösten (Fluor ?) Adular-Kristallen und fast allgegenwärtigem Chlorit, sind u. d.M. eine Reihe ziemlich klein entwickelter Minerale zu erkennen:Haematit erscheint in Schuppen, Apatit ist farblos und flächenreich, weiters Muskowit, Calcit und rosa Sphen. Als Seltenheit oder an anderen Fundstellen vielfach übersehen, sind Mehrere Orthit-Kristalle vertreten. Sie sind dunkelbraun mit tafeligem Habitus bei Dimensionen von 0.15 x 0.05 mm.

Quarz-Kristalle vom Gamseck im Habachtal

Im oberen Bereich des alten Bergbaugebietes am Gamseck (Gamskogel) im Habachtal liegt ein kleines Quarz-Kristall-Vorkommen (Habachvormation). Das besondere daran ist ein Haufwerk fast loser, nur ganz schwach zusammenhaftender doppelendiger Bergkristalle. Die höchstens nur 3 mm langen gedrungen gebauten Kristalle sind durch besonders große Rhomboederflächen ausgezeichnet. Der Fund geht auf H. HEISS, Salzburg, zurück.

Quarz-Zepter vom Gaisbergferner, Ötztal

Eine Kluftmineralisation in einem Amphiboliblock auf dem Gaibergferner ist durch weiße Calcitrhomboeder aufgefallen. Bis 1 cm Länge erreichten Quarz-Kristalle. Teilweise waren sie nicht nur wasserklar und teleskopartig ausgebildet, sondern auch als Zepter. Eine sehr klein kristallisierte 2. Quarzgenerationbedeckt bereichsweise die Quarze der 1. Generation und Calcit-Kristalle. Eine 2. Calcitgeneration in Form flacher farbloser Rhomboeder ist den kleinen Quarzen aufgewachsen. Pyrit in quaderartig verzerrten Säulen ist als glänzende Einschlüsse im Calcit der 1. Generation.-Bemerkenswert sind weiters im Amphibolit Ilmenit-Tafeln.Roter Rutil und sehr feinkörniger Anatas scheinen daraus hervorgegangen zu sein. Magnetkies und Pyrit sind ebenfalls im Gestein anzutreffen. As.

Silber von Rotgülden, Lungau

Mit der Heimsagung des Bergbaus Rotgülden gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ist mit einer kurzen Unterbrechung in der Zwischenkriegszeit Stille im Berggebäude eingekehrt. Erst als durch Salzburger Mineralsammler etwa 1980 wissenschaftlich äußerst wertvolles Material an Erzmineralogen gelangte, setzte erneutrege Tätigkeit in Form von Prospektion ein. Die Folge war, daß nun Sammler die Stollen nicht mehr betreten durften. Aus jener davor glücklichen Zeit stammt ein Fund, der einer Erwähnung wert ist. Es liegt ein Stück eines grobkörnigen Gemenges von Magnetkies, Arsenkies, Calcit und Dolomit vor. Mit Ausnahme von Magnetkies sind in einem Hohlraum alle Minerale in Kristallen zugegen. Auffällig war nun auf dem Kupferkies ein silberweißer glänzender, rauher Belag. U.d.M. konnten sofort etwa 0.1 mm hohe Bäumchen aus Silber erkannt werden. Es gelang damit der erste Nachweis von Gediegen Silber in der Lagerstätte Rotgülden. Das Material stammt von jener Stelle im Bergbau, an der später in größerer Menge Gustavit und andere Silber enthalktende Minerale gefunden wurden (PAAR, WEIDINGER,MRAZEK & HEISS 1993). Das Material wurde von dem überaus rührigen Sammler H. HEISS, Salzburg, zur Verfügung gestellt. Es ist hier auch festgehalten, daß er selbst schon den Verdacht äußerte, es könnte sich bei beschriebenen Mineral um Silber handeln.

Sphen aus dem Karthäusergraben, Zederhaustal

Rasch wechselnde Gesteinsfolgen kennzeichnen in den Seitengräben des Zederhaustals die periphere Schieferhülle. In Prasinit konnte typisches Material aus Klüften sichergestellt werden. Epidot liegt im Gestein reichlich vor, tritt aber nie in die Hohlräume ein. Grüngelber, bis 7 mm langer Sphen ist immer verzwillingt. Begleiter sind Eisenglanz-Blättchen, Calcit und in Bergkristall eingeschlossener wurmförmiger Chlorit. Der Fund stammt von A. DERIGO, Mauterndorf.

Wismutglanz und Bismit von der Fraganterscharte, Hüttwinkltal

Wismutglanz und andere ähnlich aussehende Spießglanze sind in den Tauerngoldgängen sehr verbreitet. A. LECHNER, Siegsdorf, konnte aus einem Bau in der Fraganter Scharte Material vorlegen. Es führt in Quarz kurze Nadeln von „Wismutglanz". Die vorwiegend freistehenden Kristalle sind auch in Quarz eingewachsen und tragen oft Überzüge von Bismit. Als Begleitmineral ist sowohl dem Wismutglanz als auch dem Bergkristall ein Hellglimmer (Phengit ?) aufgewachsen.

Zinnober vom Nöckelberg, Leogang

Bislang wurde aus dem Leoganger Bergbaurevier nur von Schwarzleo, Vogelhalt und Inschlagalm Zinnober nachgewiesen. Analysen zufolge ist der Lagerstättenbereich vom Nöckelberg äußerst arm an Quecksilber (LENGAUER 1989). In einer tabellarischen Zusammenstellung der Minerale von Leogang durch POEVERLEIN & HOCHLEITNER 1987 ist Zinnober vom Nöckelberg nicht enthalten. Nun konnte auch auf der Halde des Ottenthalerstollens am Nöckelberg Zinnober gefunden werden. Schwarzer Dolomit mit Erythrin-Anflügen führt neben, in und auf farblosen Dolomit-Kristallen reichlich Zinnober-Kriställchen. An nur wenigen Individuen ist ein kubischer Habitus auffällig. Möglicherweise liegen hier Pseudomorphosen nach Metazinnabarit vor. Begleiter sind Kupferlies, Skutterudit (?) und in erwähntem Hohlraum goldgelbe, rauhflächige Scheiben. Weiters gesellt sich ein nadeliges, schwach gelblich gefärbtes Mineral dazu, das auch im Dolomit eingewachsen sein kann. As.

Schrifttum

KONTRUS K., 1966:Bericht über neue Mineralfunde, mit Berücksichtigung der Hohen Tauern.-TMPM,3.,F.11,(120. Mitt.Österr.Min.Ges.).

LENGAUER C.L.,1989:Geologie und Erzmineralogie der Lagerstätte Leogang (Salzburg).-Diss. NW Fak.Univ.Salzburg,164 S.

MOSTLER H., HADITSCH J.G. & HOHENBÜHEL K.,1984: Erfassung basischer Massengesteine im Raum Mittersill-Zell am See-Salzburg.-Arch. Lagerst.forsch.Geol. B.A.,5.,105-115.

PAAR W.,MEIXNER H. & RULLMANN TH.,1978:Vorbericht über eine Dufrenoysit-ZnS-Vererzung im Gips von Mooseck (Grubach) bei Golling, Salzburg.-Der Karinthin , 79.,72-78.

PAAR W.H.,WEIDINGER J., MRAZEK R: & HEISS H., 1993: Rotgülden: Gold- und Gustavit-Kristalle aus dem Salzburger Land.-Lapis,18.,5,13-28.

POEVERLEIN R. & HOCHLEITNER R.,1987: Die Sekundärmineralien von Leogang .- Lapis,12.,9,25-32.

STRASSER A.,1989:Die Minerale Salzburgs.

STRASSER A.,1992: Mineralneufunde.-Min.Arch.Salzburg,F 3,65-79

Zu den Abbildungen

1 Etwa 12 cm breite Calcit-Kristallgruppe von Klammstein

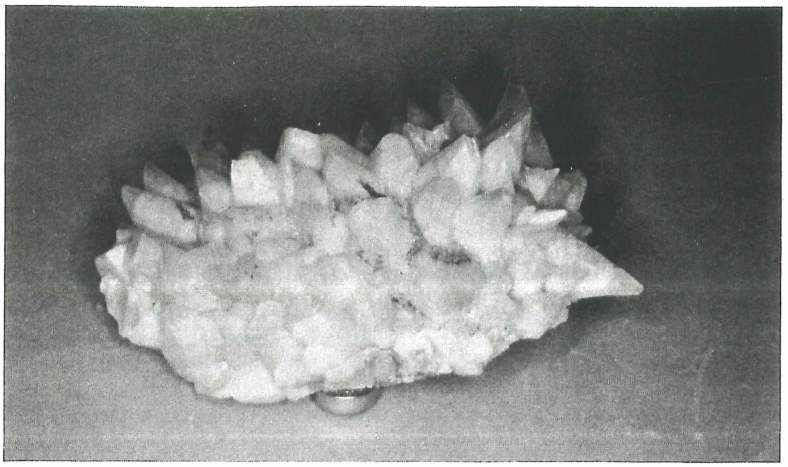
2 10 cm hohe Calcit-Kristalle aus dem Diepalgraben im Lungau, Slg. DERIGO

3 Bavenit-Aggregat, 3.5 cm breit, Sandebentörl, Hollersbachtal

4 Silber, bäumchenförmig, auf Kupferkies, Bergbau Rotgülden

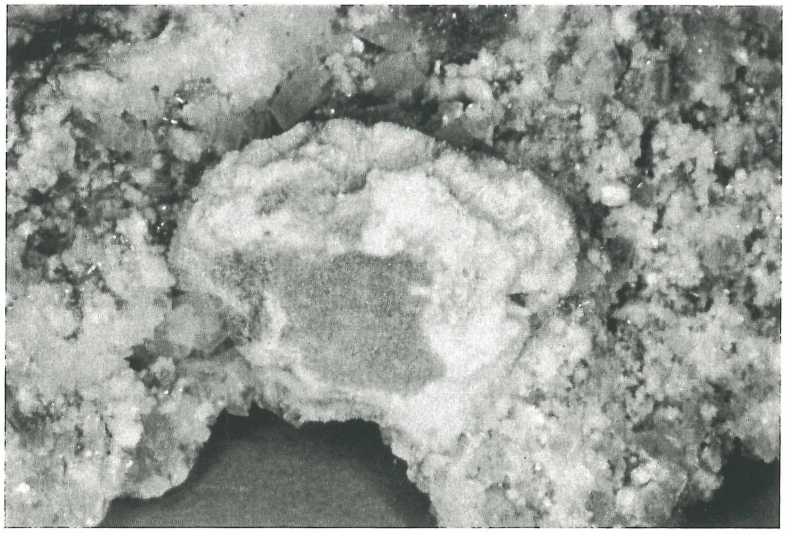
5 Goethit, große Kugel mit 2 cm Durchmesser, Maschingraben, Hüttwinkltal

6 Gold, auf chloritisiertem Adular (1 cm), Moritzental, Lungau

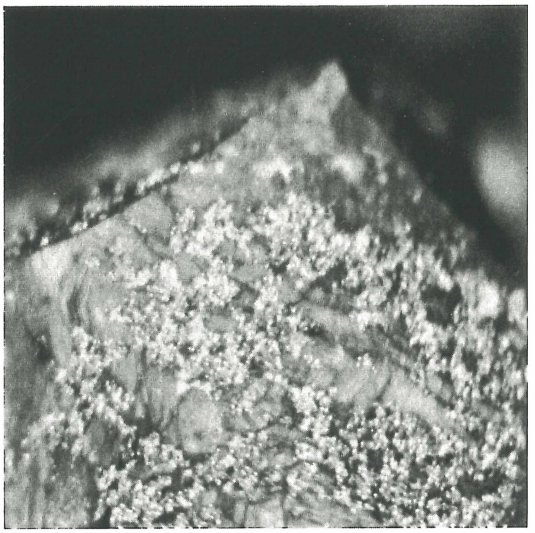


1

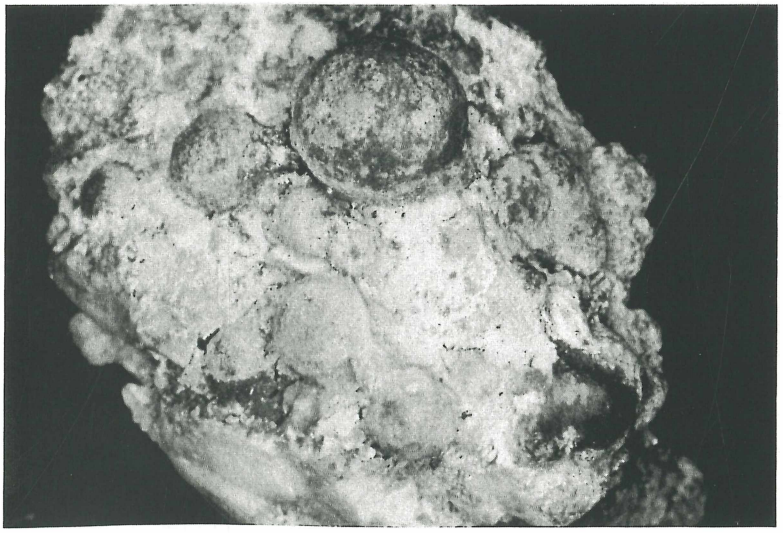
2



3



4



5

6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mineralogisches Archiv Salzburg

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 4_1993

Autor(en)/Author(s): Strasser Albert

Artikel/Article: Mineralneufunde 85-96